Von Herz zu Herz

Unser Herz ist Umschlagplatz für alles, was uns interessiert, beglückt und belastet. Wir meinen damit nicht in erster Linie das physische Organ, den Herzmuskel, sondern die seelisch-geistige Mitte, die uns als Menschen ausmacht. Unser Herz kann gut im Rhythmus sein, aber auch müde und erschöpft, es kann vertrauensvoll sein oder von Ängsten besetzt. Mit Sicherheit sind wir keine automatisierten Maschinen, die einfach nur funktionieren. Wir wurden nach dem Bild Gottes geschaffen, der selbst ein leidenschaftliches Herz hat und in allem, was er tut, Herz zeigt.

Mit dem Herzschlag Gottes hat Jesus Menschen gesammelt, Kranke geheilt und Sünden vergeben. Sein Herzblut galt den Armen und Gedemütigten. Am Kreuz auf Golgota hat ein Lanzenstich sein Herz tödlich verwundet. Das ist die Mitte unseres Glaubens. Als Auferstandener hat er den Jüngern seine Wunden gezeigt. Thomas, der Apostel der Fragenden und Zweifelnden, durfte sogar seine Herzwunde berühren. Das hat ihm die Augen geöffnet für einen Gott, der da ist, dem die Not und das Elend der Menschen zu Herzen gehen.

In der Stadt Parayle-Monial, einer mittelgroßen Stadt im Burgund, hatte Margareta Maria Alacoque im 17. Jh. faszinierende Jesus-Begegnungen. Sie sah ihn mit den Wundmalen, die wie Sonnen strahlten und mit einem Herz in Feuer, das „so sehr die Welt liebt". Mit den geistlichen Erfahrungen dieser Ordensfrau bekam die Herz-Jesu-Spiritualität einen neuen Impuls. Ich durfte sie bereits als Student an diesem Ort kennenlernen. Es geht um Gottes Barmherzigkeit, die sich allen Menschen schenken möchte. Auch unser Diözesanpatron Petrus Canisius war von der Herz-Jesu-Spiritualität persönlich geprägt. Wir werden 2021 zu seinem 500. Geburtstag „500 Herzfeuer" in Tirol entzünden.

Das Wesentliche einer christlichen Spiritualität ist die Freundschaft mit Jesus – von Herz zu Herz. In dieser persönlichen Beziehung wird unser Herz geformt. Wenn es schwerhörig geworden ist, braucht es einen neuen Mut zum Hinhören. Wenn es erstarrt ist, muss es neu zum Leben aufgeweckt werden. Wenn sich Gleichgültigkeit eingeschlichen hat, ist die Bitte um Gottes Herzensenergie notwendig. Sie formt das Herz von Stein in ein Herz aus Fleisch. Ein hörendes, mitfühlendes Herz wird zum Segen für viele. Christsein mit Herz ist unsere Berufung inmitten einer verwundeten Welt.

Hermann Glettler, Bischof von Innsbruck